

ST.-ANNA-SCHULE

ANNACHRICHTEN

Mai 2022

Nachrichten der
Erzbischöflichen
St.-Anna-Schule in
Wuppertal Nr. 306
www.st-anna.de



Liebe Schulgemeinde!

Der schreckliche Krieg gegen die Ukraine hat alle Hoffnungen auf ein normales Leben in einer globalisierten Welt nach Corona zunichte gemacht. An der „Schwelle zur Normalität“, die wir vor genau einem Jahr an dieser Stelle zur Perspektive erhoben haben, hat imperialistisches Denken, das wir eigentlich in der Vergangenheit verortet haben, alle Hoffnungen auf ein prosperierendes gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben nach der Pandemie zerstört.

Dankbar können wir darauf blicken, dass wir in einem politischen, ökonomischen und sozialen Umfeld leben, in dem wir auch Möglichkeiten haben, mit den Folgen dieses Krieges umgehen zu können. Reaktionen auf den Angriffskrieg gibt es auf weltpolitischer Bühne reichlich, vielleicht noch nicht genug, das richtige Maß müssen die politischen Handelnden finden. Wir haben an der St.-Anna-Schule keinen Moment gezögert das zu tun, was in der DNA der St.-Anna-Schule verankert ist: Wir sind für die Menschen da, für unsere Schulgemeinde, für die Menschen in Wuppertal und im Umland, aber ebenso für die Menschen aus der Ukraine, die auf der Flucht vor der Bedrohung durch den Krieg in unserer Heimatstadt Fuß fassen müssen. Dass dieser Wunsch nicht nur auf dem Papier besteht, haben uns die Eltern der Schülerinnen und Schüler der St.-Anna-Schule eindrucksvoll gezeigt: Eine Welle der Hilfsbereitschaft hat es ermöglicht, schon im März des Jahres ukrainische Jugendliche an der St.-Anna-Schule aufzunehmen und zu begleiten, und nun, Anfang Mai, haben wir eine echte internationale Klasse für die ukrainischen Schülerinnen und Schüler gestartet, und noch immer wächst diese Klasse.

Wie die Zukunft der ukrainischen Schülerinnen und Schüler aussieht, vermögen wir nicht zu sagen. Wir können aber versichern, dass alle Mitglieder der Schulgemeinde mit viel Einsatz an sinnvollen Konzepten und deren Umsetzung arbeiten werden. Viele Schülerinnen und Schüler, Eltern und Ehemalige der St.-Anna-Schule kümmern sich schon jetzt wirklich intensiv und herzlich um die ‚Neuen‘, erklären, wie die Schule ‚funktioniert‘, helfen beim Auffinden von Räumen oder übersetzen bei Problemen ins Deutsche. Lernende, Eltern und Unterrichtende zeigen in diesen Tagen, dass wir gemeinsam Zukunft schaffen können, wenn wir gemeinsam handeln, wenn wir auch einmal bereit sind, etwas näher zusammenzurücken, um Platz zu schaffen für die, die unserer Hilfe bedürfen.

Im kommenden Schuljahr setzen wir diese Arbeit von Herzen gerne fort. Das tun wir in einer wachsenden St.-Anna-Schule, in der Hoffnung, die Früchte unserer intensiven konzeptionellen Arbeit vor allem im Bereich der Schulpastoral und der Digitalisierung ernten zu können. In diesem Sinne blicken wir optimistisch auf den Abschluss des Schuljahres 2022 und bleiben dabei in Gedanken und Taten und Gebeten bei denen, die Hilfe benötigen.

Herzlichst

Benedikt Stratmann und Carsten Finn

Wie Konflikte gelöst werden sollten

Warum dieselben Fehler nochmal machen?

Beim folgenden Beitrag handelt es sich um einen Essay von Elias Brieden aus dem Geschichts-Leistungskurs der Q 2 von Frau Bexten. Der Text wurde schon vor Ausbruch des Krieges gegen die Ukraine verfasst.

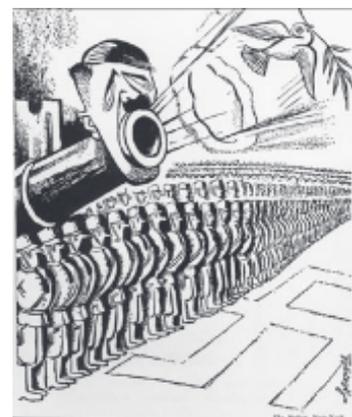
Geschichte hat vor allem einen Zweck: Sie ist da, um aus ihr zu lernen. Denn alles, was vergessen wird, wiederholt sich. Gerade deshalb ist es so wichtig, sich an den Holocaust zu erinnern, wie es jährlich am 27.01., dem Jahrestag der Befreiung

des KZ Auschwitz, der zum Holocaust-Gedenktag ernannt wurde, geschieht.

Dieser Sinn von Geschichte und Beschäftigung mit der Vergangenheit lässt sich auch auf die Politik und Konfliktlösung übertragen.

So war unter Bismarck im 19. Jahrhundert der Krieg noch ein legitimes politisches Mittel (siehe Reichseinigungskriege), während man heutzutage alles dafür tut, einen Krieg zu vermeiden.

Diese Vermeidungsstrategie war auch der Ansatz des britischen Premierministers Chamberlain, dem Initiator der Appeasement-Politik, der einen europäischen Krieg durch Diplomatie und Be-



„Friedensrede“: Karikatur aus der New Yorker Zeitschrift *The Nation* (1933)

schwichtigung vermeiden wollte. Der Versuch schlug jedoch bekanntlich fehl.

Doch aus Fehlern lernt es sich noch besser als aus Errungenschaften. Was ist also heutzutage der beste Weg, mit politischen Konflikten umzugehen? Stumpfes Kriegstreiben? Diplomatische Gespräche, bei denen jedem Bürger das Gähnen kommt, oder doch das altbekannte Spiel, so alt wie die Menschheit selber: Wessen Panzer hat das längste Kanonenrohr?

Dieses Vergleichsspiel spielten vor allem die UdSSR und die USA im Kalten Krieg, ein Wettüben bis zum Mond und wieder zurück, eine Menge an Atomsprenköpfen, um die Welt sieben Mal zu zerstören, ein Kampf zwischen West und Ost, zwischen Kapitalismus und Kommunismus. Zur gewalttätigen Auseinandersetzung, zum Dritten Weltkrieg, ist es glücklicherweise nie gekommen, sonst säße ich jetzt wahrscheinlich nicht hier, um über den Zweck von Geschichte zu schreiben.

Die Angst vor dem Gegenüber war stets so groß, dass das Drücken des roten Knopfes ein Suizid gewesen wäre. So brachte diese Art von Politik also auch den Frieden. Das kann jedoch nicht der Weg sein, den man heute geht. Ein Leben in dauerhafter Angst vor dem großen, feurigen Pilz, Rüstungskosten so hoch, dass sie sich nicht einmal Elon Musk leisten kann und dauerhaftes Missvertrauen in alles und jeden.

Der Weg von Bismarck kann auch nicht der Richtige sein. Krieg und Gewalt als utilitaristische Mittel zum Zweck, so droht der Überfall vom Nachbarn täglich.

Nein, der Weg muss die Diplomatie sein, so ermüdend sie auch erscheint. Das ist, was wir von Chamberlain lernen müssen, auch wenn er damals scheiterte. Die Diplomatie war es, die 1989/1990 die Wiedervereinigung Deutschlands ermöglichte; Kommunikation und Diplomatie bewahren Europa seit fast 80 Jahren vor einem Krieg. Die Konflikte der westlichen Länder mit Russland oder China wurden bislang vor allem durch Diplomatie und wirtschaftliche Sanktionen gelöst, der sich hochschaukelnde Teufelskreis aus dem Kalten Krieg wurde in weiten Teilen vermieden.

Einer der aktuell präsentesten Konflikte, zwischen Russland und der Ukraine, droht zurzeit alte Rivalitäten (zwischen der NATO und Russland) wieder aufflammen zu lassen, was es schleunigst zu verhindern gilt. Aufrüsten, Gewalt und Militär dürfen erst die letzte Instanz sein,

nur in der äußerst äußersten Ausnahme – und die stellte die NS-Zeit dar, was Chamberlains Fehler war. Denn dieser Fehler, die falsche Einschätzung der Situation und damit zu wenig Handlung oder Provokation von Kriegen und Gewalt, wurden schon in der Vergangenheit gemacht.

Deshalb bleibt mein Appell: Wir dürfen Geschichte niemals vergessen, in diesem konkreten Fall könnte ein Dritter Weltkrieg das Ende der menschlichen Zivilisation bedeuten.

Elias Brieden, Q 2

Monika Niggemeyer

„Warum sind Sie LehrerIn geworden?“ gehört zu den Standardfragen, die einer oder einem im Lehrerleben immer wieder gestellt werden. In dieser Hinsicht verbindet Frau Monika Niggemeyer – seit Ende Januar pensioniert – eine ganze Reihe klassischer Antworten: Der Biologie-Unterricht in der eigenen Schulzeit war nicht gerade erstklassig, also wollte sie es besser ma-



chen; schon als Schülerin entdeckte sie ihr Talent, anderen etwas zu erklären; sie interessiert sich – im Ernst – für trockene Fächer wie Mathematik; und beim zweiten Fach Biologie kann man sogar von Leidenschaft sprechen. Gute Ausgangspositionen also für ein Lehrerleben, was nochmals getoppt wird von Frau Niggemeyers Verständnis von Natur. Deren „fantastische Vielfalt“ rief und ruft bei ihr „Ehrfurcht vor der Schöpfung und dem Schöpfer“ hervor – ein klarer Fall von idealer St.-Anna-Lehrer-Typ.

Frau Niggemeyer hat in Düsseldorf Mathematik und Biologie studiert, kam durchs Referendariat eher zufällig an die St.-Anna-Schule und hat diesen Schritt über die Wupper nie bereut: „Bereits im Referendariat an St. Anna wurde ich im Kollegium herzlich aufgenommen und nicht nur fachlich unterstützt. Und daraus sind dann mehr als 30 Jahre St.

Anna geworden.“ Als langjährige Klassenlehrerin in der Unterstufe konnte sie sich, so betont Frau Niggemeyer, immer wieder, selbst in Mathematik, über begeisterungsfähige SchülerInnen freuen, was einer Lehrkraft nicht nur in fachlicher Hinsicht gut tut, so entsteht und wächst eine gute Schüler-Lehrer-Beziehung. Das konnte auf Klassenfahrten vertieft werden, vor allem weil sich die Beteiligten in einem anderen Setting kennen- und schätzen lernen. An solche Fahrten in die Eifel mit ihren Klassen in Begleitung von „lieben Kollegen wie z.B. Uwe Malkus“ erinnert sich Monika Niggemeyer gerne. Drei Tiere spielten in Frau Niggemeyers Schulleben eine besondere Rolle: Fledermaus, Fuchs und Känguru. Frau Niggemeyer erinnert sich: „Es konnte schon mal passieren, dass Frau Niggemeyer den Unterricht durch ungewöhnliche Hausgenossen bereicherte. So lebte viele Jahre eine flugunfähige Fledermaus im Hause Niggemeyer. *Tübi*, ein Großer Abendsegler, ließ sich von den Lernenden beobachten und füttern. Fast von selbst wurde aus der Begeisterung Wissensdurst. – In den letzten Jahren lebte eine Rotfuchsin mit Frau Niggemeyer und ihrem Mann zusammen. Wenn die zahme Fähe *Foxy* im Unterricht zu Besuch war, ging sie von Kind zu Kind, beschnüffelte alles und ließ sich sogar streicheln. – Nein, ein Känguru haben die Niggemeyers nicht. Das Stichwort steht für den Wettbewerb *Känguru der Mathematik*. Den hat Frau Niggemeyer immer gerne durchgeführt. Der Wettbewerb wendet sich nicht nur an die Mathe-Freaks, sondern an eine breite Schülerschaft. Besonders spannend war es, wenn kurz vor den Sommerferien der Riesenkarton mit den Preisen für die besonders erfolgreichen Lernenden eintraf.“

Wegen dieser Tiere mit großem Anregungsfaktor ist Frau Niggemeyer vielen in guter Erinnerung, vor allem aber auch wegen mancher im Schulbetrieb gar nicht selbstverständlichen Fähigkeiten; ich beschränke mich auf: zuhören können, den anderen Raum lassen und zu den eigenen Auffassungen stehen. Da wird sie uns fehlen. Sie wiederum, das ist ihr Resümee, vermisst jetzt schon den persönlichen Umgang mit Schülerinnen und Schülern, mit Kollegen und Kolleginnen. Auf jeden Fall mehr als frühes Aufstehen oder Korrigieren. Die neugewonnene Zeit soll genutzt werden für mehr Lesen und In-der-Natur-

Sein. Schulferienkalender war gestern, es lebe der Blühkalender der Mandelbäume, der Kirschbäume oder der Wildorchideen. Geplant sind Reisen mit dem Wohnmobil z.B. in die Orchideengebiete in Oberbayern, auch dem Hobby Naturfotografie zuliebe.

Was wünscht Frau Niggemeyer der Schulgemeinde? - „Bleibt im Gespräch miteinander! Eine wertschätzende Gesprächskultur auf allen Ebenen steht unserer (oder muss ich jetzt 'eurer' sagen) Schule gut zu Gesicht.“

Was antworten wir? - Du kannst natürlich weiter „uns“ sagen, bleiben wir im Gespräch. Und danke unsererseits für über dreißig Jahre St. Anna, alles Gute und Gottes Segen für viele schöne Jahre im wohlverdienten Ruhestand.

Text und Foto: ChS

Pandemie heißt nicht... dass man nicht erfolgreich sein kann!

Obwohl die Inzidenzen hoch wie nie sind, ist es doch immer mehr zu spüren, dass unserer Schule auf dem Weg zu einem normalen Zusammensein zurück ist. Und so ist es wieder möglich, in Klassen zusammen zu lernen, in Gruppen zusammen zu arbeiten oder eben auch einfach wieder zusammen in Interessengruppen sich mit den Besten aus anderen Schulen landes-, bundes- oder sogar europaweit zu messen. So können wir endlich wieder besonders stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler sein, die in einigen Wettbewerben wieder



Max Rudolph, Lucas Stöhr, Timotheos Chatziioakimidis, Benedict Stahlhuth und Konrad Hüge (v.l.n.r.)

in Höchstform zeigten, was man mit Freude, Spaß und natürlich Interesse am Fach selber zu leisten im Stande ist.

Wie in jedem Jahr – fast schon wieder „normal“ – zeigten sich gleich drei Gruppen beim *Planspiel Börse* erfolgreich. Wieder nahmen über 100 Lernende der Oberstufe an diesem Spiel teil und zeigten sich handlungs- und planungssicher beim Jonglieren mit Aktien. So gab es insgesamt Preisgelder in Höhe

von 1200 €. Dabei konnte sich über einen 1. Platz die Gruppe Major-Oak (Konrad Hüge, Benedict Stahlhuth) freuen, über einen 2. Platz CoyotenDerPalisadenstraße (Timotheos Chatziioakimidis, Lucas Stöhr, Max Rudolph) und über einen 3. Platz DieAktionäre442 (Paul Temmert, Moritz Aprath, Robin Effmann).

Aber auch in Mathematik war es eine Freude zu sehen, wie sich in drei aufeinander folgenden Doppelstunden unser großer Mehrzweckraum gleich dreimal nacheinander mit so leistungsstarken Lernenden aller Jahrgangsstufen füllte, um gemeinsam mit ihren Gruppen am internationalen Bolyai-Mathematik-Team-Wettbewerb teilzunehmen und sich dabei an ganz besonderen Aufgaben zu versuchen. Auch hier durften wir einen hervorragenden Erfolg verbuchen.



Es ist und bleibt einfach schön zu sehen, dass Schule so viel mehr sein kann, als nur Unterricht in welcher Form auch immer – wir also langsam zur Normalität zurückkehren dürfen. Wir gratulieren allen Teilnehmern für ihre großartigen Erfolge, ihren Wissensgewinn und in besonderer Form natürlich unseren Preisträgern.

Foto/Text: Th. Papendorf

Himmel trifft Erde

Auch in diesem Schuljahr haben Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9, die das WP II-Fach Kunst-Literatur-Musik gewählt haben, Projektarbeiten erstellt.

Nach der Lektüre des Romans „Das



Schicksal ist ein mieser Verräter“ von John Green setzten sich die

Schülerinnen und Schüler individuell mit dem Thema „Umgang mit Krankheit und Verlust“ auseinander. Das Ergebnis ist sehr beeindruckend und kann auf der Homepage unserer Schule in einer virtuellen Vernissage betrachtet werden.

Bild: Meike Beumer, fotografiert von Martin Buhl / Text: Martina Loitsch, Michael Schierhoff

Wichtige Aufklärung: Katholische Kirche und Missbrauch

Einem ernsten Thema widmete sich eine Veranstaltung für die gesamte Q 1 im Mai. Ausgehend vom preisgekrönten Film „Spotlight“, in dem es um die Aufklärung von Missbrauchsfällen in Reihen der katholischen Kirche in Boston geht, setzten sich die SchülerInnen intensiv mit dem Thema auseinander. Auf großes Interesse stießen die Erklärung von Daniela Löhr, der Präventionsbeauftragten von St. Laurentius. Deutlich wurden die Dimensionen sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche in Deutschland und der nicht immer überzeugende Umgang der Institution mit dem Thema und den Opfern. In einem



informativen Vortrag erläuterte Frau Villa-Pinero das Präventionskonzept der St.-Anna-Schule und beantwortete Fragen zum Umgang mit dem Thema vor Ort. Eine Wiederholung bzw. Fortsetzung solcher Veranstaltungen erscheint unbedingt lohnenswert.

Text: ChS

Internationale Junior Science Olympiade

Zwei Teilnehmerinnen bei der diesjährigen Quizrunde ausgezeichnet

Am diesjährigen IJSO-Wettbewerb in den Naturwissenschaften nahmen 3.800 Lernende teil. Unsere Schülerinnen Luise Jaeger (Jgst. 9) und Yujin Song (EF) qualifizierten sich aufgrund ihrer ausgezeichneten experimentellen Ergebnisse sogar für die zweite Runde, zu der nur etwa 25 % der Teilnehmenden eingeladen wurde.

In der ersten Runde, die unter dem Motto „Hör mal“ stand, untersuchten die Schülerinnen vielfältige Fragestellungen zum Thema Hören. Sie

Aufführung: Die letzten sieben Worte



Auf große Resonanz stieß die Aufführung von Haydns „Die letzten sieben Worte des Erlösers“, an welcher Christian Becher, Musikurse der Q1, Theologe Prof. Dr. Norbert Brieden (BWU), Theaterpädagogin Arian Stettler und das Sinfonieorchester Wuppertal beteiligt waren. Foto: A. Fischer

konstruierten z. B. ein Modell des Mittelohrs, brachten mit ihrer Stimme Salzkörner zum Tanzen oder bestimmten mithilfe einer Smartphone-App Wellenlängen bzw. Frequenzen des Schalls. In der Quiz-



runde mussten sie z. B. verschiedene Spatzenarten unterscheiden können (Biologie), die Zusammensetzung von Geheimtinte ermitteln (Chemie) oder die Ursache dafür herausfinden, warum einem die Haare zu Berge stehen (Physik).

Luise und Yujin haben Feuer gefangen und wollen weiterhin an naturwissenschaftlichen Wettbewerben teilnehmen. Im Vordergrund steht bei ihnen das Interesse an naturwissenschaftlichen Arbeiten.

Jeder Lernende kann sich für einen der naturwissenschaftlichen Wettbewerbe anmelden. Die betreuenden Lehrenden werden euch unterstützen und Hilfestellungen geben. Aktuell findet beispielsweise der biologische Wettbewerb statt. Sich motivieren und teilnehmen – mit Begeisterung Experimente durchführen und protokollieren – erfolgreich und mit der geleisteten Arbeit zufrieden sein! Macht mit!

Text: G. Müller / G. Frank

St. Anna meets FAZ

Wie die Älteren (so manche Eltern und Lehrkräfte) unserer LeserInnen wissen, ist die FAZ eine echte Größe unter den seriösen Zeitungen - also Hut ab, wer dort publizieren darf, und das in jungem Alter. Duc Nhat Anh Nguyen aus der Q 1 hat es geschafft, sein Artikel zum Thema „Ampeltaster“ wurde im März in der Rubrik „Zeitung in der Schule“ veröffentlicht.

Glückwunsch an den Nachwuchsjournalisten und an seinen Betreuer Herrn Finn, in dessen Projektkurs „Jugend und Wirtschaft“ der Artikel entstand. Beide freuen sich, wie das Foto beweist, über die Auszeichnung, und über viele - auch jüngere - LeserInnen des Artikels, den man über die St.-Anna-Homepage (QR-Code rechts) einsehen kann.



Viel Vergnügen bei der Lektüre.
Text/Foto: ChS

St. Anna: Eigentlich wie Schule, nur besser

<p>Hauptmann-Herrlich-Gymnasium</p>	<p>Primadonnen-Kolleg</p>	<p>St.-Anna-Schule</p>

hergestellt von ChS / digitale Beihilfe Anna Marz

Schulnachrichten der St.-Anna-Schule Wuppertal, Ausgabe 306, Mai 2022

Redaktion: Falk Paysen (FP), Dr. Christoph Säger (ChS)
 Layout: Benedikt Stratmann / ChS
 Internet: www.st-anna.de
 E-Mail: annachrichten@st-anna.de
 Postanschrift: St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19, 42105 Wuppertal
 Tel. 0202-42 96 50 Fax 0202-42 96 518